

Bagela kaufte die Tanzschule Klahn

Wo einst Wendungen getanzt wurden, werden nun Windungen und anderes Spezialgerät gefertigt

VON KLAUS-ULRICH TÖDTER

KALTENKIRCHEN. Wer hätte gedacht, dass der Weltmarktführer für die Herstellung mobiler Maschinen zur Asphaltzubereitung seinen Sitz in Kaltenkirchen hat, Bagela heißt und ein Familienunternehmen ist? Dazu passt, dass es recht versteckt in der Gottlieb-Daimler-Straße liegt, einer Sackgasse. Dort wurde im Laufe der Jahre stetig erweitert, Hallen und Gebäude in unmittelbarer Nähe zugekauft. Nun auch die insolvente Tanzschule Klahn.

Das Außengelände dort wird bereits als Lagerfläche für Anhänger genutzt, das Gebäude schon bald in einen großen Abstellraum verwandelt, bevor es in ein bis zwei Jahren abgerissen und durch einen Hallen-Neubau ersetzt wird. „Wir brauchten einfach mehr Platz, da bot sich der Kauf über die Insolvenzverwaltung an“, sagt Geschäftsführer Christof Dammeyer. Der 50-Jährige leitet zusammen mit seinem Schwager Marco Bartz (48) sowie Schwiegervater und Unternehmensgründer Eckhard Bartz (76) die Firmengeschichte.



Jens Otte aus Kattendorf arbeitet seit 1992 in der Bagela-Werkstatt und gilt als Spezialist für den Zugwindenbau. FOTOS: KLAUS-ULRICH TÖDTER

77 Zum Glück hat es geklappt, auch wenn der Kaufpreis nicht günstig war.

Christof Dammeyer, Geschäftsführer Bagela

Fast 40 Jahre bestand die Tanzschule Klahn, bevor Inhaber Stephan Billep-Türke gegen Ende letzten Jahres Insolvenz anmelden musste. Er hatte es schwer, nachdem er nach dem Tod seines Ehemanns Andreas Billep, der Herz und Seele von Klahn war, ab November 2017 die Geschäfte alleine führen musste. Insolvenzverwalterin Verena Vogt aus Hamburg hatte allen Tanzfreunden schon frühzeitig jegliche Hoffnung genommen, dass dort der Standort für eine Tanzschule erhalten bleiben könne, weil sich das Gesamtpaket für einen neuen Besitzer nicht rechnen würde. Aber die Immobilie sei sehr interessant,

Das Schild der Tanzschule Klahn an der Hauswand ist längst verschwunden, und die Parkplätze dort dienen inzwischen als Abstellfläche für Anhänger.



meinte sie zu Recht.

Besonders für Bagela. „Zum Glück hat es geklappt, auch wenn der Kaufpreis nicht günstig war“, sagt Dammeyer, der aber keine Zahlen nennen wollte. Mit den jetzt dazugekommenen 2400 verfügt Bagela nun am Standort über insgesamt 24 000 Quadratmeter Fläche. Davon ist rund die Hälfte mit acht Gebäuden belegt, in denen auf fast 10 000 Quadratmetern produziert wird. Denn Bagela ist nicht nur auf Maschinen für Asphaltrecycling spezialisiert. Das Un-

ternehmen, das seit 1986 in Kaltenkirchen aktiv ist, hat sich auch als Hersteller von Kabelverlegetechnik, Rohrspannungswindungen sowie der dazugehörigen Transportanhänger oder Kabelumspulgeräte international einen Namen gemacht.

„700 bis 800 Anhänger und Maschinen fertigen wir im Jahr. Die Preisspanne liegt zwischen 10 000 und 750 000 Euro“, sagt Geschäftsführer Dammeyer. Teuerstes Stück sei eine 100-Tonnen-Winde, die für Rohrspannungsverfahren



Marco Bartz (links) und Christof Dammeyer (rechts) leiten zusammen mit Firmengründer Eckhard Bartz als Geschäftsführer die Geschicke des Unternehmens Bagela.

eingesetzt wird. Wie zum Beispiel beim Erneuern einer 80 Kilometer langen Hauptwasserleitung nach Liverpool in England. Eine solche Maschine bietet die Möglichkeit, längere Verlegungen unter der Erde vorzunehmen, sodass nicht nur Baugruben in einer Entfernung von jeweils 800 Metern angelegt werden müssen. „Dadurch werden die Arbeiten deutlich schneller beendet und zudem viel kostengünstiger“, erklärt Dammeyer. 55 Mitarbeiter beschäftigt Bagela, dazu kommen noch et-

wa 30 bei Subunternehmern, von denen einige ausschließlich für die Kaltenkirchener produzieren. Sie liefern zum Beispiel die Grundkonstruktionen für die unterschiedlichen Anhänger, die die Bagela-Spezialisten dann unter anderem für die Aufnahme, den Transport oder das Abspulen von Kabeltrommeln weiter herrichten. Andere Bagela-Fahrzeuge sind so konstruiert, dass sie ohne Umrüstarbeiten als Container für Spezialfahrzeuge für Kipp- und Absetzmulden eingesetzt werden

können. Und der Asphaltrecycler, der zum Beispiel im Straßenbau zum Einsatz kommt, wird mit Asphaltbruch und Fräsgut bestückt und verwertet das Material anschließend zu neuen Tragschichten. „Wir sind da patentierter Weltmarktführer in diesem Nischenmarkt“, sagt der Geschäftsführer nicht ohne Stolz.

So ist es auch kein Wunder, dass Bagela weltweit agiert. 28 Lager würden in Deutschland und bei ausländischen Vertriebspartnern unterhalten. Nach Dammeyers Worten lag der Jahresumsatz 2019 bei 23 Millionen Euro. Rund 65 Prozent davon machte das Unternehmen im Export. Wichtigster Markt mit rund 25 Prozent sei Amerika, dann folge schon der Nahe Osten. Aber auch nach Nigeria würden Maschinen aus Kaltenkirchen geliefert. Auch dieses Jahr läuft es nach Dammeyers Worten gut an. „Im Vergleich zum Vorjahr konnten wir unseren Umsatz im ersten Quartal um 18 Prozent steigern.“ So hat er auch keine Angst vor der Zukunft, denn der Glasfaserausbau stehe erst am Anfang und ganz viele Kanalisationen und Straßen müssten erneuert werden.

Stolz sind die Verantwortlichen auf ihr schlankes Team, das aber sehr effektiv arbeite. „So haben wir zum Beispiel die Produktionsprozesse geändert, von Einzel- auf Serienfertigung umgestellt“, nennt Dammeyer ein Beispiel. „Wo früher 20 Leute in einer 1000 Quadratmeter großen Halle gearbeitet haben, sind es nun nur noch vier. In der ganzen Werkstatt 32.“ Ferner sei auch die sechsköpfige Konstruktionsabteilung sehr innovativ. „Und wir freuen uns, dass auch die dritte Generation unserer Familie schon im Unternehmen tätig ist“, so der Geschäftsführer.

WITZ DES TAGES

„Der Fernseh-Krimi gestern war total authentisch. Haben Sie ihn auch gesehen?“ - „Nein, was war denn daran so toll?“ - „Weder die Polizei, noch die Verbrecher haben einen Parkplatz gefunden.“

KURZNOTIZ

Teures Auto von Grundstück geklaut

KALTENKIRCHEN. Im Bereich der Straße Am Wasserwerk wurde am Sonntagabend gegen 22.20 Uhr ein Mercedes geklaut. Er stand laut Polizeiangaben auf einem Privatgrundstück. Der oder die Autodiebe flüchteten mit dem schwarzen AMG GLC 63 in Richtung Stuvemborn. Die Polizei leitete umgehend eine intensive Fahndung ein. Gesichtet wurde das Fahrzeug - so die Polizei - kurz an der Grenze zu Mecklenburg-Vorpommern. Die Kriminalpolizei sucht Zeugen (Telefon 04551/8840).

Ihre Redakteurin Lokalredaktion

NICOLE SCHOLMANN
04191/72260-22
kaltenkirchen@segebergerzeitung.de



Stiftung beschert Kindern in Kenia warme Mahlzeiten

Gelungene Zusammenarbeit der Monika und Horst Schumacher Stiftung mit dem Verein Kedova

VON KLAUS-ULRICH TÖDTER

HENSTEDT-ULZBURG/KALTENKIRCHEN. Mit relativ wenig Geld lässt sich oft so viel bewirken. „Nur rund 4000 Euro von uns im Jahr sorgen dafür, dass Schüler und Lehrer einer Grundschule in Kenia von Montag bis Freitag zwei Mahlzeiten erhalten“, sagt Horst Schumacher von der Monika und Horst Schumacher Stiftung aus Henstedt-Ulzburg. Sie finanziert jetzt bereits im fünften Jahr dieses Projekt in Afrika. „Seit wir damit begonnen haben, hat sich die Schülerzahl dort fast verdoppelt“, freut sich der 69-jährige Rechtsanwalt und Notar. Die 187 Jungen und Mädchen in der Lehranstalt, die von 11 Lehrern unterrichtet werden, sind zwischen sechs und 14 Jahre alt.

Die finanzielle Unterstützung erfolgt über den Verein Kedova mit der Kaltenkirchenerin Muthoni Schneidewind an der Spitze. Die 39-Jährige, die aus



Für die Unterstützung ihres Vereins Kedova dankte die Vorsitzende Muthoni Schneidewind (von rechts) Horst Schumacher und Dorothea Eisenbeiß von der Monika und Horst Schumacher Stiftung mit Kaffee aus ihrer Heimat. FOTO: KLAUS-ULRICH TÖDTER

dem Dorf Ndurutu in Kenia stammt, lebt seit rund zehn Jahren in Deutschland. Aber mit ihrer Heimat, wo auch ihre Familie weiter ansässig ist, ist sie eng verbunden, will den Menschen über den Verein dort helfen. Gerade in der Corona-Zeit, die auch den afrikanischen Kontinent hart trifft. In ihrem Heimatdorf sei der wichtige Blumenex-

port fast zusammengebrochen. „Und auch beim Kaffeehandel gibt es Einbußen.“ Deswegen freut sie sich auch mächtig, dass der Henstedt-Ulzheimer Kaffeehändler Heinz Papenhagen seit 2013 zu den tatkräftigen Unterstützern des Vereins zählt. Der 80-Jährige importiert mit seiner Tochter Nicole Boedter mit seiner Firma Sandtorkai

Handel Papenhagen jährlich rund 60 Tonnen hochwertigen Kaffee aus der Region. „Dafür zahlen wir 25 Prozent über dem üblichen Marktpreis“, sagt Papenhagen. „Und dieser Aufpreis geht direkt an die Bauern vor Ort, die zumeist nur recht kleine Flächen bewirtschaften.“ Zudem lässt der Henstedt-Ulzheimer Unternehmer pro Kilogramm verkauften Rohkaffee 35 Cent dem Verein Kedova zukommen. Alleine im vergangenen Jahr waren es 18 000 Euro, die von ihm an Kedova überwiesen wurden. Von dem Geld wurden im Laufe der Jahre viele Projekte in Muthoni Schneidewinds Heimat verwirklicht, wie die Schulküche, eine Biogasanlage, die aus Kaffeebohnenabfall betrieben wird, Wassertanks an oder jüngst Sonnenpaneele zur Energiegewinnung auf den Lehmhütten in Ndurutu.

Durch Papenhagen, den er lange kennt, ist Schumacher auf den Verein und die Proble-

me in dem kleinen kenianischen Ort aufmerksam geworden. „Da bot sich Hilfe durch unsere Stiftung an“, sagt er. Die Familien dort hätten oft kein Geld, ihren Kindern etwas zum Essen mit in die Schule zu geben. „Viele Männer verdienen als Tagelöhner den Lebensunterhalt, meist umgerechnet nur zwei Euro am Tag“, sagt Muthoni Schneidewind. Dadurch, dass nun regelmäßig zwei Mahlzeiten pro Tag gereicht würden, kämen nicht nur mehr Kinder, sondern auch das Lernniveau sei gestiegen. Eine festangestellte Köchin und zwei Hilfskräfte würden für das Essen der Jungen und Mädchen sowie der Lehrer sorgen. Am Vormittag gegen 10.30 Uhr gibt es täglich Porridge, also warmen Haferbrei, mittags Mais, Bohnen und viel frisches Gemüse aus eigenem Anbau. Mittwochs steht dann stets etwas Besonderes auf dem Speiseplan. Dann gibt es zu Reis und Gemüse auch noch Rindfleisch.